

Workshop 6: „Without Jewish witnesses there would be no trials at all“
– Jüdische Zeugen und Akteure in NS-Prozessen der bundesdeutschen Justiz
Dagi Knellesen, Simon-Dubnow-Institut, Leipzig

Workshop 7: Kränkungen und Leugnungen. Debatten um Entschädigung nach 1945
Rüdiger Mahlo,
Jewish Claims Conference, Berlin

18.00 Uhr Abendessen

19.30 Uhr Verstrickung und Neuanfang?
Zur historischen Aufarbeitung der institutionellen und personalen Kontinuitäten zwischen

- Reichsgericht und Bundesanwaltschaft
- Reichsgericht und Bundesgerichtshof

Dr. Peter Frank, Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof, Karlsruhe
Bettina Limperg, Präsidentin des Bundesgerichtshofs, Karlsruhe

20.30 Uhr Die Untätigkeit des Gesetzgebers. Sondernormen für NS-Verbrecher?
PD Dr. Boris Burghardt,
Humboldt Universität Berlin

FREITAG, 09.11.2018

9.15 Uhr Abfahrt zur Gedenkveranstaltung

11.00 Uhr Zentrale Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht

12.00 Uhr Ende der Konferenz



ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND

Dipl. Päd. Sabena Donath,
Leiterin der Bildungsabteilung

Prof. Dr. Doron Kiesel
Wissenschaftlicher Direktor der Bildungsabteilung

Desiree Eigher
Mitarbeiterin der Bildungsabteilung

Leo-Baeck-Haus
Tucholskystr. 9 · 10117 Berlin

Postanschrift:
Postfach 04 02 07 · 10061 Berlin

Tel: 069 - 48 00 94 50
Fax: 069 - 94 31 93 26

bildungsabteilung@zentralratderjuden.de
www.zentralratderjuden.de

Foto: akg-images



ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND



**DIE LANGEN SCHATTEN
DER VERGANGENHEIT**

**DAS BUNDESMINISTERIUM
DER JUSTIZ UND DIE NS-ZEIT**

BILDUNG 2018

KONFERENZ
7. – 9. NOVEMBER 2018
BERLIN

DIE LANGEN SCHATTEN DER VERGANGENHEIT

DAS BUNDESMINISTERIUM DER JUSTIZ UND DIE NS-ZEIT

7. – 9. November, Berlin

Als das Bundesministerium der Justiz Ende der 40er Jahre seine Arbeit aufnahm, kam es zu erheblichen personellen und politischen Verflechtungen mit dem Nationalsozialismus. So wurden Juristen, die zuvor im Reichsjustizministerium, bei Sondergerichten und als Wehrmächtsrichter tätig gewesen waren, auch im neugegründeten Bundesministerium der Justiz beschäftigt.

Eine Studie mit dem Namen ‚Die Akte Rosenberg‘, genannt nach dem gleichnamigen Ort, der 1950 zum Dienstsitz des Justizministeriums wurde, untersucht die Rolle der Justiz in der NS-Zeit und in der Bundesrepublik, wobei das Hauptaugenmerk auf die personellen Kontinuitäten der Mitarbeiter dieser Behörde und ihrer Karrieren vor und nach 1945 gerichtet ist. Zehntausende der Verfahren gegen NS-Täter in der Nachkriegszeit wurden wegen dieser personellen Kontinuität eingestellt.

Im Rahmen der Konferenz wird der Einfluss alter NS-Eliten auf Gesetzgebung und Rechtsprechung in der deutschen Nachkriegszeit dargestellt und eingeordnet. Trotz der Shoah und des von dem NS-Regime begangenen Zivilisationsbruchs sowie der systematischen Entrechtung und Erniedrigung von Menschen hat sich der Justizapparat der jungen Bundesrepublik nur äußerst langsam und widerwillig von den nachhaltigen Folgen einer zutiefst belasteten historischen Epoche verabschiedet.

Die Konferenz findet unter der fachlichen Begleitung von Ministerialdirigent a.D. Gerd J. Nettersheim (Berlin) und Werner Renz (Frankfurt am Main) statt.

PROGRAMM

MITTWOCH, 07.11.2018

16.00 Uhr Begrüßung

Dr. Katarina Barley, Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz

Dr. Josef Schuster, Zentralrat der Juden in Deutschland

Prof. Dr. Raphael Gross, Deutsches Historisches Museum

[Einführung in die Tagungsthematik](#)

RA Daniel Botmann, Zentralrat der Juden in Deutschland

Prof. Dr. Doron Kiesel, Zentralrat der Juden in Deutschland

17.00 Uhr [Die Akte Rosenberg: Kontinuität und demokratischer Neuanfang. Ein historischer Rückblick](#)

Prof. Dr. Manfred Görtemaker, Universität Potsdam

18.30 Uhr [Abendessen](#)

20.00 Uhr [Sehen und Wegschauen. Filmsprachliche Annäherungen an die ersten Nachkriegsjahre](#)

Dr. Hans-Christian Jasch, Haus der Wannsee-Konferenz, Gedenk- und Bildungsstätte

DONNERSTAG, 08.11.2018

9.30 Uhr [Die langen Schatten der Vergangenheit. Das Bundesministerium der Justiz und die NS-Zeit](#)

Prof. Dr. Christoph Safferling, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

11.00 Uhr [Kaffee/Tee](#)

11.30 Uhr [Zwischen politischer Rolle und persönlicher Verantwortung](#)
[Biographische Skizzen](#)

„Eine glückliche Mischung von Verfolgten und Mitläufern“ – Staatssekretär Walter Strauß und die Personalpolitik im Bundesministerium der Justiz (1949-1963)
Markus Apostolow, Universität Potsdam

[Die kalte Amnestie von 1968. Verschwörung im BMJ oder einfaches Versehen?](#)

Philipp Graebke, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

13.30 Uhr [Mittagessen](#)

15.30 Uhr – 18.00 Uhr

[Vertiefende Workshops](#)

[Workshop 1: Zur Aufarbeitung der NS Belastung des BMJ](#)

Gerd J. Nettersheim, Sonderberater des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz, Ministerialdirigent a.D., Berlin

[Workshop 2: NS-Prozesse in Geschichte und Gegenwart](#)

Werner Renz, ehemaliger Mitarbeiter des Fritz Bauer Instituts, Frankfurt am Main

[Workshop 3: Fritz Bauer und die „Bewältigung unserer Vergangenheit“](#)

Dr. Katharina Rauschenberger, Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main

[Workshop 4: Gründung und Tätigkeit der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen, Ludwigsburg](#)

Dr. Kerstin Hofmann, International Tracing Service, Bad Arolsen

[Workshop 5: Die „Akte Rosenberg“ und ihre Rezeptionen in den USA](#)

Dr. Frank Mecklenburg, Leo Baeck Institute, Center of Jewish History, New York